



2008

## Neues Jahr – Neue Tarifrunde im öffentlichen Dienst

Im Vorfeld der Tarifrunde 2008 im öffentlichen Dienst positionieren sich die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) und Verdi. Auch für die Ärztinnen und Ärzte des Marburger Bundes stehen Tarifverhandlungen an. Während die VKA bereits Mitte November einen 10-Punkte Katalog zur Tarifrunde vorgelegt hat, wird die Bundestarifkommission von Verdi am 18. und 19. Dezember in Berlin die endgültige Gewerkschaftsforderung beschließen. Bereits jetzt gibt es aber die Forderungen einzelner Bezirke und Länder. Die Tarifverhandlungen selbst beginnen dann Mitte Januar 2008.

Gewerkschaftschef Bsirske bezeichnete den 10-Punkte Katalog der VKA auf einer Veranstaltung Mitte November im Klinikum Stuttgart als „Zumutung, Provokation und Kampfansage“.

**Im Folgenden stellen wir die Streitpunkte gegenüber um etwas Licht in die äußerst komplexe Tarifrunde zu bringen.**

### **Die Löhne**

Die Position der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände:

*„Die Beschäftigten des kommunalen öffentlichen Dienstes sind an der allgemeinen Lohnentwicklung angemessen zu beteiligen.“ „Die diesjährigen hohen Abschlüsse in der Privatwirtschaft können hierbei jedoch kein Maßstab sein.“ „Die Tarifpolitik muss einen Beitrag zum Erhalt der Arbeitsplätze im kommunalen öffentlichen Dienst und in den Sparten leisten.“*

Die VKA will diese, wie sie es ausdrückt, maßvolle Steigerung der Entgelte aber nicht für alle Beschäftigten des öffentlichen Dienstes. Ausgeschlossen sein sollen die kommunalen Krankenhäuser und der Osten. Die Ostlöhne der unteren und mittleren Entgeltgruppen werden zwar, wie vereinbart, ab 2008 auf Westniveau angeglichen, jedoch, so die Vorstellung der VKA, ohne weitere Lohnerhöhung.

*„Eine weitere Steigerung der Entgelte würde eine finanzielle Belastung bedeuten, die so nicht verkraftbar wäre.“*

Und auch die kommunalen Krankenhäuser, wie z.B. das Klinikum Stuttgart, sollen von einer Lohnerhöhung ausgeschlossen werden.

*„Die Finanzausstattung der kommunalen Krankenhäuser belässt keine Spielräume für lineare Erhöhungen, ... .“*

Über die Gewerkschaftsforderung kann bislang nur spekuliert werden, da diese erst Mitte Dezember festgelegt wird. Aus Ländern und Bezirken gibt es allerdings schon Forderungen:

Verdi Baden-Württemberg fordert, in Anlehnung an die Diätenerhöhung der Bundestagsabgeordneten, 9,4 %, mindestens aber 214 € mehr; Verdi Hessen fordert 10 %, mindestens aber 350 € mehr. Gewerkschaftschef Bsirske dagegen drückt schon mal vorsichtig auf die Bremse und sagte, auf schon erwähnter Veranstaltung im Klinikum Stuttgart, dass sich die Lohnforderung an denen der Privatwirtschaft orientieren soll.

## **2. Die Arbeitszeit**

Derzeit gibt es unterschiedlich lange Arbeitszeiten in den verschiedenen Bundesländern, dem Bund, den Kommunen und Ost/West sowie für Ärzt/innen, Angestellte und Beamte. Die VKA, die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände fordert:

*„Die Wochenarbeitszeit muss bei den kommunalen Arbeitgebern im Flächentarifvertrag wieder einheitlich festgelegt werden. Der Maßstab hierfür ist die 40-Stunden-Woche.“* *„Es ist Zeit, dass die Gewerkschaften ihre mit dem TV Meistbegünstigung eingegangene Verpflichtung zur Verlängerung der Wochenarbeitszeit erfüllen.“* *„Die Gewerkschaften sind aufgefordert, gemeinsam mit der VKA auf den Grundsatz der Tarifeinheit hinzuwirken.“*

Verdi lehnt Arbeitszeitverlängerung ab. Der Bezirk München fordert die 35-Stunden-Woche, Verdi Baden-Württemberg: Hände weg von der Arbeitszeit.

## **3. Leistungsbezahlung**

Die VKA fordert den Ausbau der Leistungsbezahlung und erklärt dazu:

*„Acht Prozent – und damit nahezu ein Monatsentgelt im Durchschnitt aller Beschäftigten – sind die mit den Gewerkschaften bereits vereinbarte Zielgröße.“* *Die Leistungsbezahlung muss als Anteil des Lohnzuwachses ausgebaut werden. In der kommenden Tarifrunde ist ein weiterer Schritt in Richtung acht Prozent zu vereinbaren.“*

Viele Verdi Bezirke sprechen sich gegen eine Leistungsbezahlung aus. So z.B. der Verdi Bezirk München:

*„Der Ärger mit der Umsetzung der leistungsorientierten Bezahlung ist in den Betrieben und Dienststellen so groß, dass es unisono die Forderung nach einer Streichung (...) gibt. Der Arbeitnehmeranteil in den Leistungsvergütungstöpfen ist durch eine Erhöhung der Jahressonderzahlung aus zuschütten (...).*

*Auf gar keinen Fall darf der derzeitige 1 % Topf durch eine Anrechnung auf die Lohnerhöhung 2008 aufgestockt werden.“*

Auch Verdi Stuttgart ist strikt gegen Leistungsbezahlung. Verdi Chef Bsirske allerdings steht einem Ausbau der Leistungsbezahlung durchaus positiv gegenüber.

## **4. Die Entgeltordnung**

Die Vereinbarung zwischen VKA und Gewerkschaften sieht eine neue Entgeltordnung vor. Diese soll kostenneutral umgesetzt werden. Die Arbeitgeber haben diesbezüglich z.B. bereits vorgeschlagen, Krankenpflegekräfte künftig zwei Entgeltgruppen niedriger einzustufen, das würde knapp 200 € weniger bedeuten.

Verdi will keine Verluste hinnehmen.

## **5. Sonstiges**

Darüber hinaus fordert die VKA gesonderte Tarifverhandlungen für die Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes und fordert die Gewerkschaften auf, konstruktiv in die Tarifverhandlungen zu gehen.

## Unsere Bewertung:

Diese Tarifrunde wird äußerst komplex. Aufgrund der vielen verschiedenen offenen Punkte und der unterschiedlichen Positionen von VKA und Gewerkschaft scheint ein Streik unausweichlich. Am Ende wird, wie immer, ein Kompromiss stehen. Ein Kompromiss, der von beiden Seiten dann unterschiedlich gerechnet wird und den beide als Erfolg verbuchen müssen. Wir erinnern hier an die Verlängerung der Arbeitszeit von 38,5 auf 39 Stunden. Verdi bejubelte diese Arbeitszeitverlängerung als „Zwei-Drittel-Sieg“, da die Arbeitgeber schließlich 40 Stunden gefordert hatten und die Arbeitgeber bejubeln, dass die Gewerkschaft die 38,5 Stunden nicht mehr als Tabu betrachtet und versuchen nun in der neuen Tarifrunde ihrem Ziel, vorerst 40 Stunden, näher zu kommen.

### Die Löhne:

Da es in der letzten Tarifrunde keine tabellenwirksame Lohnerhöhung gab, sondern nur Einmalzahlungen vereinbart worden waren, setzt die kommende Tarifrunde an den Löhnen von vor drei Jahren an. In Baden-Württemberg gab es z.B. darüber hinaus die Arbeitszeitverlängerung und damit Lohnsenkung. Die Lebenshaltungskosten steigen enorm. Gleichzeitig wurden und werden in vielen Betrieben und Dienststellen Stellen abgebaut und die Leistung erhöht. So wurden z.B. im Klinikum Stuttgart zwischen 2002 und 2006 ca. 11 % der Pflegestellten abgebaut, während die Zahl der behandelten Patienten um 8,6 % stieg. Das bedeutet eine Mehrleistung von 19,6 %.

Wenn nun die Gewerkschaft den Arbeitgebern tatsächlich den Stellenabbau erschweren will, so dass es nicht mehr lukrativ ist Stellen abzubauen, müssten diese 19,6 % der Lohnforderung von z.B. 9,4 % aus Baden-Württemberg hinzu-gerechnet werden.

Das würde einer Forderung von 29 % entsprechen. Und da wäre Verdi dann bei einem Niveau wie die Piloten von Cockpit, die Ärztinnen und Ärzte des Marburger Bundes oder die Gewerkschaft deutscher Lokführer (deren Mitglieder, wenn der Gewerkschaftsname zugrunde gelegt wird, alles nur deutsche Männer sind).

Verdi könnte dies aber, und das ist der entscheidende Unterschied, für alle fordern und eben nicht nur für privilegierte, besondere Berufsgruppen.

Da Gewerkschaftschef Bsirske aber bereits von einer Forderung in Höhe der der Privatwirtschaft spricht und dies schon vor Beginn der Tarifrunde verkündet, was sowohl als Signal für die VKA als auch gegenüber den Kolleginnen und Kollegen eine Katastrophe ist, lässt vermuten, dass die Lohnerhöhung eher moderat ausfallen soll.

Besonders perfide ist die Position der VKA zu den kommunalen Krankenhäusern und dem Osten, dem Gebiet der ehemaligen DDR. Nach ihrer Vorstellung sollen zwar, wie vereinbart, die Ostlöhne auf Westniveau angehoben werden, zugleich aber doch nicht, da eine Lohnerhöhung im Westen für den Osten nicht gelten soll.

Bezüglich der kommunalen Krankenhäuser wird es dann ganz abenteuerlich: Wenn die Vertreterinnen und Vertreter der VKA ihren „Politikerhut“ aufsetzen sorgen sie dafür, dass die Krankenhausaussgaben gedeckelt bleiben; setzen sie dann ihren „VKA-Hut“ auf, sagen sie, dass es wegen des Deckels leider keine Lohnerhöhung geben kann.

### Die Arbeitszeit:

Arbeitszeitverlängerung führt zu Arbeitsplatzabbau, bedeutet Lohnsenkung und noch intensivere Ausbeutung der Arbeitskraft und führt zu mehr Stress. Die einzige Antwort darauf ist eine Forderung nach Arbeitszeitverkürzung deutlich unter 35 Stunden.

Es ist aber durchaus denkbar, dass Verdi, als Gegenleistung für das ein oder andere Prozent Lohnerhöhung, eine Arbeitszeit von 39 Stunden überall akzeptieren könnte. Das müssen wir verhindern.

## Die Leistungsbezahlung

Leistungsbezahlung soll dazu benutzt werden, wie im Klinikum Stuttgart bereits von der Geschäftsführung versucht, die Abteilungsleiter/innen und Vorgesetzten übertariflich zu entlohnen um damit auch deren möglichen Widerstand gegen die Umsetzung rücksichtsloser Kürzungen gar nicht erst aufkommen zu lassen und um von den Untergebenen ständig Höchstleistungen zu verlangen. Auf der Strecke bleiben oft die

‘nicht-leitenden’ Kolleginnen und Kollegen und das Betriebsklima.

Deshalb ist die einzig richtige Forderung diesbezüglich: Keine Leistungsbezahlung.

Verdi hat sich allerdings schon gebunden und die Leistungsbezahlung prinzipiell akzeptiert. Dies muss rückgängig gemacht werden. Sonst könnte das bedeuten, dass die VKA und Verdi einen Teil der Lohnerhöhung als Leistungslohn vereinbaren.

## Die Entgeltordnung

Das Faustpfand der VKA. Da die Eingruppierungsregelungen zum Ende des Jahres auslaufen, könnten die Arbeitgeber ab Anfang nächsten Jahres die alte Regelung ersatzlos kündigen.

Wir sagen: Die neue Entgeltordnung darf für niemandem zur Lohnsenkung führen, auch nicht für Neueinstellungen. Im Gegenteil: Die unteren und mittleren Entgeltgruppen müssen angehoben werden (ehemalige Arbeiterbereiche, Pflegepersonal) ohne dass die oberen (Ärzte,...) gekürzt werden.

## Fazit:

*Für uns gibt es keine Alternative. Wir müssen beweisen, dass wir in der Lage sind für unsere Forderungen zu streiken. Denn eines ist klar: Wir brauchen einfach deutlich mehr Geld.*

*Und wer da nicht als Zuschauer/in dabei stehen will oder nur über alles schimpfen und nörgeln will, hat nur eine Chance:*

*Wer noch nicht in der Gewerkschaft ist, sollte schleunigst eintreten um damit auch die Position der „linken“ Verdi Bezirke und Länder, wie Stuttgart und Baden- Württemberg, zu stärken.*

*Dann gilt es einen Streik vorzubereiten und diesen auch zu führen. Besonders in den kommunalen Krankenhäusern, wie hier im Klinikum Stuttgart, müssen wir der Drohung einer Nullrunde mit entschlossenen Streikaktionen begegnen und damit klar machen, dass wir das unter keinen Umständen akzeptieren. Wo es geht, muss die Zusammenarbeit mit dem Marburger Bund, der ebenfalls in Tarifauseinandersetzung steht, praktiziert werden, d.h. gemeinsam gestreikt werden.*

*Und schließlich braucht es auch Druck auf die Gewerkschaft, damit der am Ende der Auseinandersetzung stehende Kompromiss reale und deutliche Verbesserungen unserer Lage mit sich bringt.*

---

## Informationen der AG Weisse Fabrik:

zu Gewerkschaft, Gesundheit,  
Klinikum,  
aktuellen Themen...

### Im Internet:

[www.weisse-fabrik.de.am](http://www.weisse-fabrik.de.am)

(wg technischer Probleme erst in Kürze wieder aktuell)

### Im Freien Radio für Stuttgart:

jeden dritten und fünften Donnerstag  
im Monat in der Inforedaktion.

Nächste Sendungen:

**20.12.07**

**17.01.08**

**31.01.08**

**18 Uhr bis 19 Uhr**

**UKW: 99,2 Mhz**

**im Kabel:**

**102,1 Mhz**

